

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg

69. Bundestreffen der Südmährer

Die Hausherren begrüßten beim gutbesuchten Bundestreffen wieder viele junge und ältere Südmährer in Geislingen



Günther Oettinger auf dem Bundestreffen der Südmährer

„Glauben Sie, dass wir als Baden-Württemberger, als Tschechen alleine die Welt von Übermorgen für unsere Kinder und Enkelkinder ausreichend mitgestalten können? Nie und nimmer. Allein sind wir unterhalb der Schwelle der Wahrnehmbarkeit.“

„Und wenn Amerika first ist, ist Europa maximal second, vielleicht sogar nothing. Europa muss jetzt endlich erwachsen werden. Man müsste die Dinge selbst in die Hand nehmen, nicht auf andere angewiesen, sondern selbstständig sein. Wir müssen überlegen, welche Auf-

gaben für die nächsten zehn Jahre für uns in Geislingen, Baden-Württemberg, Deutschland, Europa, wirklich wichtig sind, wenn wir in dem Wettbewerb von Werteordnungen bestehen und nicht von anderen abhängig werden wollen.“

Dazu bedürfe es die Kräfte zu bündeln, deutsche Kultur in den Regionen zu bewahren, Heimat und Sprache zu pflegen.

Günther Oettinger –

EU-Kommissar für Haushalt und Personal und ehemaliger baden-württembergischer Ministerpräsident

Frank Dehmer, Oberbürgermeister Geislingens verwies auf das Grundverständnis der Heimatvertriebenen, Vertreibung und den damit verbundenen Heimatverlust nicht mehr geschehen lassen zu wollen: „Aus diesem Gedanken kann ein gestärktes Europa hervorgehen, wo niemand dem anderen seine Heimat streitig macht oder ihn gar vertreibt.“

Reinfried Vogler – stellvertretender Vorsitzender des Südmährerbundes: „Wir haben viel geleistet und setzen uns weiter für ein geeintes Europa ein.“

Klaus Hoffmann – Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft: „Über Jahrzehnte arbeiten Menschen seither auf die Rückeroberung ihrer Rechtsposition hin – ohne Waffen.“

„Die vergangenen Jahre haben den Weg zu den europäischen Nachbarn geebnet. Und nur der Dialog zwischen Deutschland und Tschechien kann Fortschritte ermöglichen. Gespräche müssen forciert werden, benötigten aber auch politischen Rückhalt.“

Franz Longin – Sprecher der Südmährer:

„Aufgabe ist es, das Unrecht der Vertreibung jeder Generation im Nachbarland so darzustellen, dass sie es bereuen müssen für ihre Vorfahren.“ 15 Millionen Vertriebene hätten dafür gebüßt, „dass andere eine gigantische Schuld auf sich geladen haben“. Das Credo bleibe: Recht wieder herzustellen, daneben könne Kultur oder Geschichte weiter gedeihen.



„Allein sind wir unterhalb der Schwelle der Wahrnehmbarkeit.“

„Erinnerung an die Heimat bewahren“

Feierstunde zur Erinnerung an die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in Stuttgart

Im Rahmen einer Feierstunde erinnert die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge und der Bund der Vertriebenen alljährlich an die Unterzeichnung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 1950 in Stuttgart. Dazu hatten sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Teilnehmer an der Gedenktafel vor dem Ehrenhof des Neuen Schlosses in Stuttgart zusammengefunden, unter denen die Landes- und Kreisvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, die CDU-Bundestagsabgeordnete und Stuttgarter Stadträtin Iris Ripsam, auch Vertreter aus der Politik wie die CDU-Europaabgeordnete Dr. Inge Gräßle, die CDU-Bundestagsabgeordnete Karin Maag und Dr. Stefan

Kaufmann, die CDU-Landtagsabgeordnete Konrad Epple und Karl-Wilhelm Röhm, den CDU-Fraktionsvorsitzenden im Stuttgarter Gemeinderat, Alexander Kotz, Ministerialdirektor Julian Würtenberger aus dem Innenministerium sowie den ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments, Siegbert Alber, die ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Erika Reinhardt, den ehemaligen CDU-Landtagsabgeordneten Arnold Tölg und den ehemaligen CDU-Regionalrat Hans-Werner Carlhoff begrüßen konnte.

Aber auch Alt-Stadträtin Bärbel Häring und die ehemalige Ordinariatsrätin Therese Wieland sowie zahlreiche Honoratioren von den Vertriebenenverbänden wie der Sprecher der Südmährer, Franz Longin, der sudetendeutsche Komponist Herbert Preisenhammer und der Stuttgarter Kreisvorsitzende des Bundes der

Vertriebenen, Albert Reich, waren zur Feierstunde gekommen, um der Festrede des Vorsitzenden der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Klaus Brähmig (CDU), in der von der Bläsergruppe Feuerbach musikalisch umrahmten Feier, beizuwohnen.

Klaus Brähmig, CDU-Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, hatte vor der Feier auf dem Stuttgarter Schlossplatz noch einen Abstecher ins „Haus der Heimat“ gemacht, wo dem Vertriebenenpolitiker von Hartmut Liebscher, dem Landesgeschäftsführer des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, die Arbeit der Kultur- und Bildungseinrichtung zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa vorgestellt wurde. Begleitet von seinen



Feierstunde am Jahrestag der Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 2017: V.l.n.r.: Hartmut Liebscher, Arnold Tölg MdL a.D. (CDU), Reinhold Frank, Julian Würtenberger, Karl-Wilhelm Röhm MdL (CDU), Konrad Epple MdL (CDU), Karin Maag MdB (CDU), Festredner Klaus Brähmig MdB (CDU), Dr. Stefan Kaufmann MdB (CDU), Stadtrat Alexander Kotz (CDU), Stadträtin Iris Ripsam MdB (CDU), Albert Reich, Siegbert Alber MdEP a.D. (CDU), Erika Reinhardt MdB a.D. (CDU), Hans-Werner Carlhoff Regionalrat a.D. (CDU), Christoph Zalder, Franz Longin MdL a.D. (CDU), Waltraud Illner, Ulrich Klein, Herbert Preisenhammer, Dr. Inge Gräßle MdEP (CDU) und Alt-Stadträtin Bärbel Häring. Bild: Helmut Heisig

Kollegen aus dem Deutschen Bundestag, Karin Maag, Stadträtin Iris Ripsam und Dr. Stefan Kaufmann, besichtigte Klaus Brähmig die vielbeachtete öffentliche Spezialbibliothek des „Hauses der Heimat“ und ließ sich von Hartmut Liebscher einen Einblick in die vielseitigen Aufgaben des „Hauses der Heimat“ für die einzelnen Landsmannschaften geben.

An der Gedenktafel vor dem Neuen Schloss auf dem Stuttgarter Schlossplatz, würdigte dann Klaus Brähmig als diesjähriger Festredner, den 67. Jahrestag der Unterzeichnung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 1950. Dabei erinnerte der Christdemokrat an die grundlegenden Ziele der „Charta“, die neben dem Verzicht auf Rache und Vergeltung, die Unterstützung der Herbeiführung eines freien und geeinten Europas und die Beteiligung am Wiederaufbau Deutschlands und Europas zum Inhalt hatten, trotz der noch frischen Erinnerungen an das widerfahrene Leid und Unrecht der Vertreibung und dem Verlust der Heimat. Klaus Brähmig, der in der Sächsischen Schweiz-Osterzgebirge aufgewachsen ist, wo in der damaligen DDR bei Vertriebenen ausschließlich verharmlosend von „Umsiedlern“ gesprochen werden durfte, ließ dazu die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer auf dem Stuttgarter Schlossplatz wissen, dass noch im Jahre 1947 Woche für Woche am Bahnhof in Pirna

Transporte mit jeweils 1.500 Ungarn- deutschen ankamen, deren Anzahl sich bis Ende 1948 auf weit über 30.000 Personen summierte und zu dessen Gedenken an diese Ereignisse in wenigen Wochen in Pirna eine Gedenktafel eingeweiht werden soll.

Der CDU-Politiker erinnerte aber auch daran, dass die Mitglieder der Erlebnisgeneration von Flucht und Vertreibung einen großen Anteil an der positiven Entwicklung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg habe. So begrüßt Klaus Brähmig auch den „Nationalen Gedenktag zur Erinnerung an die Opfer von Flucht und Vertreibung“, der, im Jahre 2015 eingeführt, sich mit dem „Weltflüchtlingstag“ der Vereinten Nationen deckt. Neben der Würdigung des Schicksals der deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, werde an diesem Tag ganz selbstverständlich auch der aktuellen Flüchtlingssituation in der Welt Rechnung getragen. Dennoch müsse dabei jeder Vergleich mit der Situation vor 70 Jahren entschieden zurückgewiesen werden, kamen doch damals Deutsche zu Deutschen, weshalb die Herausforderungen der heutigen Zeit, wo Menschen aus deutlich anders geprägten kulturellen Räumen und mit vielfach muslimischen Glauben zu uns kommen, nicht mit Parallelen zur deutschen Flucht und Vertreibung relativiert werden sollten.

Dem Vorsitzenden der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, liegt natürlich auch sehr viel daran, dass die Erinnerung an den historischen deutschen Osten und seine Kultur und Geschichte für künftige Generationen bewahrt und erfahrbar gemacht wird. Wichtig sei deshalb der weitere Aufbau der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ in Berlin, wo Klaus Brähmig sich dafür stark macht, dass in der künftigen Dauerausstellung im Berliner „Deutschlandhaus“ die Flucht und Vertreibung der Deutschen nicht nur einen sondern vielmehr den Schwerpunkt bilden wird. Dabei hofft der Christdemokrat, dass auch das Originaldokument der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in der Ausstellung seinen Platz finden wird.

Mit einem Grußwort von Hartmut Liebscher sowie einem abschließenden Appell von Albert Reich vom Bund der Vertriebenen, der auch an die besondere Stimmung erinnerte, die unter den 150.000 deutschen Heimatvertriebenen herrschte, die mit seinem Vater und ihm die Verkündung der „Charta“ im Hof des zerstörten Neuen Schlosses in Stuttgart erlebten, ging dann die Feierstunde zu Ende, die mit dem Deutschlandlied ausklang.

Helmut Heisig, UdVF, Stuttgart



Klaus Brähmig MdB (CDU) hielt die Festrede an der Charta-Feier 2017



Klaus Brähmig MdB (links) besucht Haus der Heimat Stuttgart

Der Landesobmann hat das Wort



**Liebe Landsleute,
liebe Freunde,
liebe Leser,**

seit meinem ersten Engagement vor nunmehr bald 40 Jahren in der Sudetendeutschen Landsmannschaft steht das Motto „Einheit in Vielfalt“ als Kernbotschaft sudetendeutschen Wirkens an erster Stelle. Viele Jahre waren mir, dem Kind aus dem nordböhmischen Reichenberg, dabei das heimatliche Reichenberg und die Gebirgszüge des Jeschken- und Isergebirges näher als der Rest des Sudetenlandes. Stets kam auch die Rivalität zwischen Reichenberg einerseits und dem hinter dem Proschwitzer Kamm gelegene Gablonz an der Neisse andererseits zur Sprache. Eine Rivalität, die doch stark an den Disput zwischen Baden und Schwaben erinnert.

In Erinnerung blieb mir bis heute mein erster Ausflug in die Reichenberger Heimatstube in Augsburg. Denn plötzlich nahmen die bis dahin gehörten Erzählungen Gestalt an. Ein großes Relief des gesamten Isergebirges, heute im Isergebirgsmuseum in Neugablonz zu sehen, erweiterte den Blick auf die Stadt Reichenberg und die umgebende Landschaft. Da war er kaum mehr wahrzunehmen, der liebevoll Vater Jeschken genannte Hausberg mit seinen 1012 m. Obwohl da doch auch ganz unschein-

bar die Gondel erkennbar war, die vom Tal zum Gipfel führt. Die Stadt breitete sich aus und es wurde deutlich, dass da mehr war, viel mehr war als die Geschichten des Vaters von den Zinshäusern, vom Keilsberg, von der Talsperre oder dem Gondelteich. Plötzlich war da eine Vielfalt, wie ich sie mir bis dahin gar nicht vorstellen konnte. Und dennoch waren alle Reichenberger, ob aus der Stadt oder dem Landkreis im Heimatkreis Reichenberg vereint. Sie einte ihr Schicksal der Vertreibung, das Schicksal der Enteignung und der Verlust von Liebgewonnenem.

„Da gibt es eine Vielzahl von Meinungen und Stimmungen. Dass diese nicht immer bis ins letzte Detail übereinstimmen, erklärt sich von selbst.“

Mit der Zeit erweiterte sich mein Blick auch auf die anderen Gebiete im Sudetenland. Da waren die Schönhengstgauer, Karlsbader, Marienbader, Südmährer, Kuhländler, Böhmerwäldler, Wischauer und Egerländer und und und. Da waren aber auch die Gesinnungsgemeinschaften, seien es die Seliger-Gemeinde, die Ackermänner oder Witikonen. Eine Vielzahl von sudetendeutschen Vereinigungen, die auch in Baden-Württemberg beheimatet sind. Allein hier zählen wir 27 Vereinigungen, 24 Einrichtungen und 20 Kreisgruppen zur sudetendeutschen Gemeinschaft. Da gibt es eine Vielzahl von Meinungen und Stimmungen. Dass diese nicht immer bis ins letzte Detail übereinstimmen, erklärt sich von selbst. Und dennoch, das gleiche Schicksal und die Liebe zur Heimat verbinden sie alle. Diese unterschiedlichen Meinungen zu kanalisieren, zu bündeln und aus diesem vielstimmigen Chor eine schlagkräftige landsmannschaftliche Organisation zu einen, die in der Liebe zur Heimat fest zusammensteht, gehört zu den Kernanliegen der Landsmannschaft. Eine zukunftsfeste Organisation, die diese Strömungen aufnimmt und

auf ein Ziel hin ausrichtet. So ist es auch in der Grundsatzklärung geschildert, die von der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Jahr 2015 verabschiedet wurde. Dort heißt es „Die Sudetendeutsche Landsmannschaft setzt sich dafür ein, „- dass die Sudetendeutsche Volksgruppe auch in den kommenden Generationen eine lebendige und vielfältige Gemeinschaft bildet, die sich ihrer historischen sowie kulturellen Wurzeln bewusst ist und sich aus dieser Verantwortung heraus den aus ihrer Geschichte erwachsenen Aufgaben stellt.“

Und weiter heißt es dort

- „dass von allen Beteiligten das Unrecht, das beide Seiten einander zugefügt haben, anerkannt und im Rahmen des Möglichen geheilt wird.“
- dass die reiche Kultur der Sudetendeutschen bewahrt, gepflegt und fortentwickelt wird.“

Und schließlich

- „dass Unterdrückung Diskriminierung, Vertreibung bzw. «ethnische Säuberungen» sowie die Vernichtung von Kulturgütern ethnischer, religiöser oder sozialer Minderheiten weltweit geächtet und die universalen Menschen- und Grundrechte sowie das Recht aller Völker und Volksgruppen auf Heimat und Selbstbestimmung garantiert werden.“

Dies zeigt welch herausfordernde Aufgaben auch sieben Jahrzehnte nach der Vertreibung vor uns liegen.

Diese Aufgaben können wir nur als Einheit in Vielfalt meistern und mit Unterstützung aller Freunde und Gönner.

Kurz berichtet

Konstituierende Sitzung der Sudetendeutschen Bundesversammlung

Präsident Reinfried Vogler und Alterspräsident Dr. Herbert Fechtner luden die Delegierten der Sudetendeutschen Bundesversammlung für das Wochenende vom 26. und 27. August nach Bad Kissingen ein. Ordnungsgemäß trat die Sudetendeutsche Landsmannschaft als Veranstalter auf und hatte das Hausrecht inne.

Laufende gerichtliche Verfahren zu Fragen der Satzungsänderung machten eine Wiederholung der konstituierenden

den Sitzung notwendig.

Die Tagesordnung enthielt daher die in 2016 und 2017 bereits diskutierten und verabschiedeten Punkte zu Neuwahlen, Haushalt, Zusammensetzung der Ausschüsse und Anträge.

Die wichtigsten Entscheidungen bereits in dieser Ausgabe:

Wahlen:

Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft: Bernd Posselt; Stellvertretende Vorsitzende: Klaus Hoffmann, Steffen Hörbler, Siegbert

Ortmann; Weitere Vorstandsmitglieder: Hildrun Barthlme, Claudia Beikircher, Dr. Peter Küffner, Dr. Raimund Paleczek, Robert Wild; Präsident der Bundesversammlung: Reinfried Vogler

Das Jahresergebnis 2016 und der Haushaltsplan 2017 wurden verabschiedet. Die Anträge zur Satzungsänderung nach § 3 ff wurden mit 78 % der Stimmen angenommen. Ebenso wurde mit großer Mehrheit die Neufassung der §§4 ff der Satzung beschlossen.



Blick ins Plenum der Bundesversammlung



Heiligenhof, sudetendeutsche Bildungsstätte am Sonntag morgen

Heimat in Bildern

Für den 2018er Kalender der Sudetendeutschen Landsmannschaft sucht die Sudetendeutsche Landsmannschaft in München schöne Farbfotos aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien.

Die Landsmannschaft ruft erneut alle Hobbyfotografen auf, mit der Kamera die Heimat einzufangen. Gesucht werden Motive, die sich mit der Kultur und der Vielfalt der sudetendeutschen Heimat auseinandersetzen: stimmungsvolle Landschaften, historische Gebäude und grenzüberschreitende Begebenheiten. Auch Winterbilder sind gefragt. Den Ideen und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Die digitalen Farbfotos sollen in höchster Auflösung (bitte alle Verkleinerungsoptionen des Betriebssystems oder E-Mail-Programms abschalten!) per E-Mail an schuster@sudeten.de oder auf einem Datenträger (CD/DVD/USB-Stick) bis **Freitag, 15. September** an die Sudetendeutsche Landsmannschaft (Hochstraße 8, 81669 München) geschickt werden. Eine Jury wird dann aus den Bildern diejenigen aussuchen, die ein vielfältiges Bild der Volksgruppe zeigen und dem Wechsel der Jahreszeiten gerecht werden.

Folgende Angaben sind für jedes Bild erforderlich: exakte Beschreibung, Ort mit Kreisangabe und Datum der Aufnahme,

Vor- und Nachname der/des Fotografin/Fotografen, Anschrift, Telefonnummer, gegebenenfalls E-Mail-Adresse. Die Fotografen gewährleisten ausdrücklich, dass sie das Urheberrecht an den eingereichten Fotos haben und diese frei von Ansprüchen und Rechten Dritter sind. Sie räumen dem SL-Bundesverband uneingeschränktes und unentgeltliches Nutzungsrecht ein und erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudetendeutsche Kulturpreise

Die „Oscars“ der Sudetendeutschen: Nominieren Sie jetzt!

Im Rahmen des Sudetendeutschen Tages 2018 werden wieder Kulturpreise in den Kategorien Literatur, Musik, Bildende Kunst und Architektur, Darstellende und Ausübende Kunst, Wissenschaft und Volkstumspflege vergeben. Kennen Sie Persönlichkeiten sudetendeutscher Herkunft, deren Leistungen in den genannten Bereichen besonders gewürdigt werden sollten? Dann schlagen Sie sie bitte für die Sudetendeutschen Kulturpreise vor!

Der Große Sudetendeutsche Kulturpreis ist mit EUR 5.000, die Einzelpreise sind mit je EUR 1.500 dotiert. Im Rahmen der Schirmherrschaft über die Sudetendeutsche Volksgruppe unterstützt der Freistaat Bayern die Preisverleihung u.a. durch die Übernahme der Dotierungen.

Die Preisträger werden durch eine fachkundige, unabhängige Jury ermittelt. Die Verleihung der Preise erfolgt beim Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten 2018.

Vorschlagsberechtigt sind: die Gliederungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die der Sudetendeutschen Landsmannschaft verbundenen Institutionen und Einzelpersonen, die Mitglieder der Sudetendeutschen Landsmannschaft sind.

Vorschläge, die Angaben zum Lebenslauf des oder der Nominierten sowie deren Kontaktdaten enthalten sollten, können Sie bis 30.9.2017 schriftlich an die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Hochstraße 8, 81669 München, oder per Mail an info@sudeten.de richten.

Reaktion des Landesobmanns auf Bericht des Bayerischen Rundfunks via Teletext zum Sudetendeutschen Tag

Der Bayerischen Rundfunk machte in einer Kurznachricht zum Sudetendeutschen Tag die Sudetendeutschen kurzerhand zum Gebirgszug der Sudeten. Dies

war Anlass für Landesobmann Klaus Hoffmann sich mit einer Beschwerde an den Intendanten zu wenden. Seine Antwort sehen Sie hier:



Aufruf der Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften

Die Geografische Zentralbibliothek im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig bittet um unsere Heimatzeitschriften zum weiteren Ausbau der Sammlung. Gerne leiten wir den Wunsch an alle unsere Orts-, Kreis-, Heimatkreis- und Gemeindebetreuer weiter und bitten um laufende Zusendung der vielfältigen Zeitschriften aus dem gesamten Sudetenland an

Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB Heimatzeitschriften
Schongauer Str. 9
04328 Leipzig

Für Rückfragen steht Dr. Heinz Peter Brogiato auch unter
Tel. 0341 – 60 05 51 26
oder E-Mail h_brogiato@ifl-leipzig.de
zur Verfügung.

Sudetendeutsches Museum München

Das Sudetendeutsche Museum, über dessen Grundsteinlegung und Finanzierung wir schon berichtet haben, entwickelt sich prächtig. Bei seinem letzten Besuch in München fotografierte Klaus Hoffmann den Baufortschritt von der Hochstrasse aus.



Landesobmann im Staatsministerium

Zu einem Gedankenaustausch traf sich Landesobmann Klaus Hoffmann mit Staatssekretärin Theresa Schopper, Bündnis 90/Die Grünen. Zum Abschluß übergab er ihr das Buch von Fritz Peter Habel Dokumente zur Sudetenfrage.

„Wir heischen Gehör“ – Erinnerung an Petition der Sudetendeutschen vor 70 Jahren

Am 1. März 1947 richteten Vertreter der sudetendeutschen Sozialdemokraten im Londoner Exil eine Petition an die Unterzeichnermächte des „Potsdamer Abkommens“ und den Generalsekretär der Vereinten Nationen. Sie wollten eine Überprüfung der Vertreibung der Sudetendeutschen auf Grundlage der damals herrschenden völkerrechtlichen Bestimmungen erreichen.

„Wir heischen Gehör“ nannte Wenzel Jaksch diese Petition und sie ist uns allen im Gedächtnis geblieben.

Ein Gespenst wird 60 – Das kleine Gespenst feiert Geburtstag

Seit ihrem Erscheinen vor 60 Jahren begeistert Otfried Preußlers „Die kleine Hexe“ Generationen von Kindern. Die kleine Hexe ist neben dem Räuber Hotzenplotz Otfried Preußlers bekannteste Kinderbuchfigur.

Otfried Preußler wurde 1923 im nordböhmisches Reichenberg geboren. Viele seiner Vorfahren waren Glasmacher. Seine Eltern waren Lehrer. Nach russischer Kriegsgefangenschaft fand er seine heimatvertriebene Familie 1949 in Rosenheim wieder.

Für sein Werk erhielt er viele Ehrungen, u.a. die Liebieg-Denk Münze des Heimatkreises Reichenberg sowie den Sudetendeutschen Kulturpreis. Er verstarb 2013 in Prien am Chiemsee.

Die Gesamtauflage seiner in insgesamt 55 Sprachen übersetzten 32 Bücher liegt bei 50 Millionen Exemplaren.

Sudetendeutsche Hütte sucht Hüttenwart

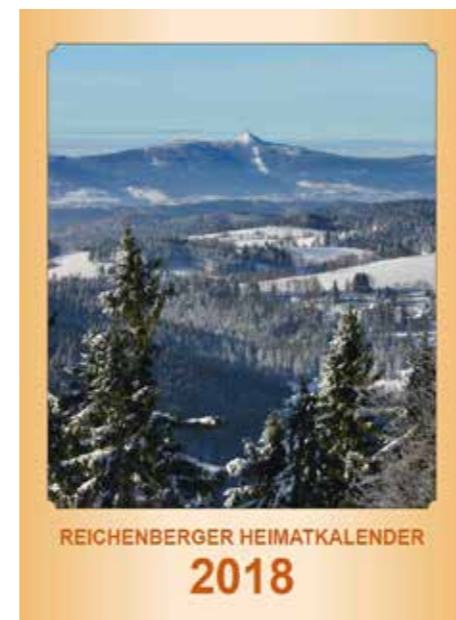
Die Sudetendeutsche Hütte in den Hohen Tauern sucht einen Hüttenwart. Bergsteigerische Erfahrung, handwerkliches Geschick, Organisationstalent sowie kaufmännisches und touristisches Denken und Handeln sind beste Voraussetzungen für die spannende Aufgabe. Interessierte wenden sich bitte an Frank Schallner unter Tel. 07044 – 92 01 88.

Zeitzeugen gesucht – Zentrum gegen Vertreibungen

Das Zentrum gegen Vertreibungen sucht Zeitzeugen. Interessierte wenden sich bitte an
Zentrum gegen Vertreibungen
Friedrichstraße 35/V
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611 / 360 19 28
Fax: 0611 / 360 19 29
E-Mail: info@z-g-v.de
Internet: <http://www.z-g-v.de>

Reichenberger Heimatkalender 2018

Der Reichenberger Heimatkalender mit Bildern und Erläuterungen zur Heimat rund um den Jeschken erscheint bereits im 19. Jahrgang. Der Kalender kostet 10 € zzgl. Porto und Verpackung ist erhältlich bei: Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land e.V.
E-Mail: mail@heimatkreis.de



Deutsch-Tschechische Kulturtag in Reichenberg – Wo sind Reichenbergs goldene Zeiten?

Schon kurz nach der Wende veranstaltete der Heimatkreis Reichenberg in Reichenberg/Liberec die ersten Deutsch-Tschechischen Kulturtag. Seit einigen Jahren werden diese von den beiden Städten Augsburg (Patenstadt der aus Reichenberg vertriebenen Deutschen) und Reichenberg (Heimatsstadt) im Rahmen der 2001 begründeten Städtepartnerschaft organisiert. In diesem Jahr war Austragungsort wieder Reichenberg. Hier einige Bilder vom bunten Veranstaltungsreigen. Die Maßnahme wurde vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gefördert. Einen vollständigen Bericht finden Sie im Internet unter:

<http://www.reichenberg.de/wo-sind-reichenbergs-goldene-zeiten-bericht-ueber-die-deutsch-tschechischen-kulturtag-2017-in-reichenberg/>



Kunstwerk vor dem Rathaus in Reichenberg



Hans Pieke beim Gedenkstein im Friedhof



Kinder bei Aufführungen der Schule

Zwangsarbeiterentschädigung Antragsfrist endet am 31.12.2017 Antrag auf Anerkennungsleistung für ehemalige deutsche Zwangsarbeiter jetzt stellen

Die Voraussetzungen zum Erhalt der Leistung sind in der AdZ-Anerkennungsrichtlinie näher geregelt. Beim Fehlen besonderer Nachweise für die geleistete Zwangsarbeit ist es besonders wichtig, den Sachverhalt der Zwangsarbeit konkret, schlüssig und nachvollziehbar zu beschreiben. Dazu gehören auch die genaueren Umstände, wie Zeiträume, Orte, Art der Zwangsarbeit, Unterkunft und Verpflegung. Besonders wichtig ist dabei, dass die Arbeit unter Zwang stattgefunden hat, dazu gehört etwa auch

die Beschreibung von möglichen Strafen und Sanktionen bei Nichterbringung der Arbeitsleistung.

Für die Antragsteller stehen vielfältige Hilfen bereit. Das Bundesverwaltungsamt hat eine Service-Telefonhotline unter der Nummer **022899358 – 9800** zur Verfügung gestellt. E-Mails können an folgende Adresse gerichtet werden: AdZ@bva.bund.de. Die Internetseite des BdV (www.bdvbund.de) bietet auf einer Sonderseite alle Informationen zur Antragstellung und die erforderlichen Unterlagen. Bei im Ausland wohnhaften ehemaligen deutschen Zwangsarbeitern helfen die Organisationen der deutschen Minderheit vor Ort bei der Antrag-

stellung und können im Einzelfall sogar Unterlagen beglaubigen.

Die Antragsfrist läuft am 31.12.2017 aus. Anträge die später beim Bundesverwaltungsamt eingehen, können nicht mehr positiv beschieden werden. Bei der Frist handelt es sich um eine Ausschlussfrist, die nicht verlängert werden kann. Der zur Antragstellung berechnete Personenkreis muss daher bis zum 31.12.2017 seine Anträge an das *Bundesverwaltungsamt Außenstelle Hamm Alter Uentropfer Weg 2 59071 Hamm* gerichtet haben. Später eingehende Anträge haben ohne Ausnahme keine Aussicht auf Erfolg.

Veranstaltungen – Rückblick

Die größte Europeade aller Zeiten

Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler mit 33 Teilnehmern in Turku (Finnland) „Es war sehr schön, dass wir so viel getanzt haben“, sagt Theresa Unfug. Die Elfjährige war mit der Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler aus Ellwangen bei der Europeade in Finnland. Dort haben sich mehr als 6.000 Trachten-träger aus ganz Europa mit rund 1.000 Finnen getroffen, um gemeinsam zu singen, zu tanzen und zu musizieren.

288 Folkloregruppen hatten sich im Süden Finnlands versammelt, um gemeinsam zu singen, zu tanzen und zu musizieren oder Fahnen zu schwingen. In der knapp 200.000 Einwohner zählenden Stadt an der Ostsee belebten die mehr als 7000 Trachten-träger aus 26 Ländern die Straßen und Plätze fast rund um die Uhr.

Die Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler Ellwangen war 33 Teilnehmer stark – dank vieler befreundeter Trachten-träger. So war erneut die Familie Wild in Schönhengster Tracht aus Baunach ebenso dabei wie Reinhold und Matthias Frank in Stuttgarter Tracht und mehrere Böhmerwäldler aus Puchheim und München.



Villingen-Schwenningen

Ausflug Schluchsee Wutachtal

Die Kreisgruppe Villingen-Schwenningen war im Schwarzwald unterwegs und besuchte Schluchsee und Wutachtal. Auf dem Plan standen auch ein Besuch der Staatsbrauerei Rothaus und eine Bootsfahrt auf dem Schluchsee. Der nächste Ausflug führt Anfang September ins Zisterzienserinnen-Kloster Heiligkreuztal.

Liebe zur Heimat als Antrieb

Vom 6. bis 21. August zeigte die Sudetendeutsche Heimatstube die Wanderausstellung „Meine Heimat im Wandel“. Zur bestens besuchten Eröffnung im Kavaliersbau Bönnigheim sprachen Bürgermeister Bamberger und Landesobmann Klaus Hoffmann. Unter den vielen Ehrengästen war auch der Bundestags-abgeordnete Eberhard Gienger, der frühere Reckweltmeister.

Zuzanna Finger, sudetendeutsche Heimatpflegerin, führte in die Ausstellung ein, die auf 20 Schautafeln den Einsatz sudetendeutscher Landsleute aufzeigt, um vom Verfall bedrohte Kulturdenkmäler in der Heimat zu retten. Sie sagte **„Erinnerung braucht auch eine materielle Heimat, damit die Nachkommen etwas haben, das sie besuchen können.“**



Blick in den vollgefüllten Saal im Kavaliersbau



Bürgermeister Bamberger

Aus den Gliederungen

Kreisobfrau Waltraud Illner im Amt bestätigt

Es war wieder ein erfolgreiches Amtsjahr, auf das Kreisobfrau Waltraud Illner bei der diesjährigen Kreisversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft des Stadtkreises Stuttgart zurückblicken konnte. Bei der turnusmäßigen Kreisversammlung im „Haus der Heimat“ in Stuttgart, stand neben dem Rechenschaftsbericht auch wieder die Neuwahl des Kreisvorstandes auf der Tagesordnung.

Unter der Leitung von Bruno Klemsche, wählten die Mitglieder wieder Kreisobfrau Waltraud Illner an die Spitze des Stadtkreises Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft. An ihrer Seite stehen die seitherige Stellvertreterin, die Bundestagsabgeordnete und Stadträtin Iris Ripsam und Klaus-J. Weis. Im

Amt bestätigt wurden wieder Schriftführerin Gerlinde Rankl, ihre Stellvertreterin Anni Fochler sowie Pressereferent Helmut Heisig. Da der bisherige Vermögensverwalter Manfred Kunz nicht mehr für dieses Amt kandidierte, bestimmte die Kreisversammlung den Weilimdorfer Otfried Janik zum neuen Verwalter der Finanzen der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart. Wahlleiter Bruno Klemsche würdigte im Anschluss die langjährige Arbeit von Manfred Kunz als Vermögensverwalter der Kreisgruppe und Kreisobfrau Waltraud Illner bedankte sich bei dem ausscheidenden Vorstandsmitglied mit einem kleinen Präsent.

Abschließend wurde auch den beiden Kassenprüfern Helga Löffler und Bruno Klemsche von der Kreisversammlung wieder das Vertrauen ausgesprochen.



Kreisobfrau Waltraud Illner konnte auf ein erfolgreiches Jahr des Stadtkreises Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft zurückblicken. Foto : Helmut Heisig

Viele „Baustellen“ in Weilimdorf

Es ist schon eine Tradition bei den Sudetendeutschen aus Weilimdorf, dass Bezirksvorsteherin Ulrike Zich immer wieder einmal beim Monatsnachmittag der Ortsgruppe vorbeischauf, um das Neueste aus der Kommunalpolitik des Stadtbezirks zu berichten. Kürzlich war es nun wieder soweit, dass Obfrau Waltraud Illner die Bezirksvorsteherin im „Haus der Begegnung“ in Giebel begrüßen konnte.

Bald zwei Jahrzehnte lenkt nun schon Ulrike Zich als Bezirksvorsteherin die Geschicke in Weilimdorf. In dieser Zeit konnte die engagierte Kommunalpolitikerin viel für den Stadtbezirk erreichen und in Bewegung bringen. Dazu zählt auch ihr Einsatz für das Projekt der „Sozialen Stadt Giebel“, mit dem inzwischen neben vielen anderen positiven Veränderungen im Stadtteil, auch die Neugestaltung des Ernst-Reuter-Platzes erreicht werden konnte. Aber auch der „Grünzug Nord“, einem zusammenhäng-

enden städtischen Grünbereich, zählt dazu, der das Umfeld im Stadtteil Giebel weiter positiv verändern soll.

Besonders erfreut zeigte sich Ulrike Zich abschließend über die Arbeit des „Flüchtlingskreises Weilimdorf“, dem es gelungen sei, die Flüchtlinge mit den Weilimdorfer Verhältnissen vertraut zu machen. Dennoch würden die Flüchtlingsunterkünfte in Weilimdorf und Hausen auch weiterhin vollständig belegt bleiben, da die Menschen angesichts des begrenzten Wohnraum-



Bezirksvorsteherin Ulrike Zich berichtete über das Neueste aus der Weilimdorfer Kommunalpolitik. Rechts Obfrau Waltraud Illner. Foto : Helmut Heisig

angebotes in Stuttgart noch nicht alle in Wohnungen untergebracht werden könnten.

Ehrungen

Erwin Scholz erhält Ehrenmedaille der Stadt Liberec/Reichenberg

Am 23. Juni 2017 erhielt Erwin Scholz die Ehrenmedaille der Stadt Liberec/Reichenberg. Die Verleihung fand im Rahmen der diesjährigen Deutsch-Tschechischen Kulturtag in Reichenberg statt. Er ist erst der Zehnte in der Reihe der Geehrten, die diese Ehrung erhalten haben.

Erwin Scholz war Gründungspräsident der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien und langjähriger Vorsitzender des Verbandes der Deutschen in der Region Reichenberg. Vor wenigen Tagen feierte er auch seinen 90. Geburtstag in seiner Heimatstadt Reichenberg.



Erwin Scholz (links) erhält die Auszeichnung aus den Händen des Primators Tibor Batthyány

«Pro meritis» für Bernd Posselt und tschechischen Kultusminister Daniel Herman

Die Auszeichnung wird seit 2000 vom Freistaat Bayern an Persönlichkeiten verliehen, die sich ganz besondere Verdienste um Kultur, Kulturvermittlung und Kunst, Wissenschaft sowie Wissenschaftsorganisation erworben haben. Spaenle würdigte bereits vorab die beiden Persönlichkeiten. Ihnen sei es gelungen, aus dem Wissen um die Geschichte zwischen den Bayern und den Böhmen, eine Brücke zwischen Deutschland und Tschechien zu spannen. „Die von ihnen mit initiierte Brücke zwischen Bayern und Tschechien ermöglicht auch eine intensive Zusammenarbeit auf den Gebieten der Kultur, der Kunst und der Wissenschaften.“

Südmährer-Preis für Fritz Lange

Auszeichnung: Im Rahmen der Eröffnung des Bundestreffens der Südmährer hat der aus Wien stammende Fritz Lange den Südmährischen Kulturpreis 2016 erhalten. Sprecher Franz Longin hatte in seiner Ansprache darauf verwiesen, dass in Langes Werken seit 2001 aus Wanderungen und Radtouren entlang historischer Wasserwege, zum Beispiel dem Wiener Neustädter Kanal und dem Schwarzenbergischen Schwemmkanal sowie aus seiner umfangreichen topografischen Sammlung mehrere Bildbände über diese Verkehrsbauten entstanden sind. Darin seien sowohl die Geschichte ihrer Erbauung als auch das Leben entlang dieser Wege und den benachbarten Orten dokumentiert. In seinem jüngsten Buch „Südmähren: Bilder erzählen Geschichte“ entwirft Lange ein lebendiges und persönliches Bild seiner ehemaligen Heimat um Nikolsburg und die Pollauer Berge.



v.l. Franz Longin, Fritz Lange, OB Frank Dehmer

Buchbesprechungen

Mitteilungen Haus Königstein

Aus dem Inhalt

Zwei Wallfahrten nach Ostböhmen und Schlesien, Brigitte Gebauer
Heimatpolitische Gedenktage 2017, Angelika Steinhauer

Herausgeber: Das Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e.V.

Adresse: Das Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e.V. Haus Königstein, Zum Sportfeld 14, D-63667 Geiß-Nidda

Tel. 06043-9885224

E-Mail: haus-königstein.nidda@t-online.de



Die Stunde der Geburt /

The hour of birth

Von Radek Knapp

Eine Erzählung zu 41 Grafiken von Alfred Kubin / A Story Based Upon 41 Graphic Works By Alfred Kubin übersetzt von Agnes Vukovich Erscheinungsdatum: 06.07.2017 Deuticke Verlag; 92 Seiten, fester Einband ISBN 978-3-552-06368-6

€ 17,50 (Österreich), € 17,- (Deutschland)

Manchmal passiert ein Wunder und jemand hat eine ebenso simple wie geniale Idee. Man zwingt den Autor über den eigenen Tellerrand zu schauen und

etwas zu tun, was er bis jetzt nie gemacht hat. Er soll nach vorgegebenen Bildern eine eigenständige Geschichte verfassen. So entstand eine Erzählung zu 41 Graphiken von Alfred Kubin, die freundlicherweise vom Leopold Museum zur Verfügung gestellt und mit einer Ausstellung gewürdigt wurden. Das ganze Unterfangen wurde vom Talent eines großen Künstlers getragen: Alfred Kubin, der im Jahr 1877 im böhmischen Leitmeritz geboren wurde.

Radek Knapps Erzählung zu 41 Grafiken von Alfred Kubin: Ein ungewöhnliches Zwiegespräch zwischen Bildender Kunst und Malerei – phantastisch, originell und bezaubernd!

Ein Mann kommt in eine Stadt. Er sucht die Antwort auf eine Frage, die ihn mehr beschäftigt als alles andere: Wer war ich, wie bin ich der geworden, der ich bin – und was erwartet mich noch? Schließlich findet er jemanden, der bereit ist, ihm Auskunft zu geben: doch ob der Teufel dafür wirklich der Richtige ist? Zum Werk von Alfred Kubin zählen mehr als zweitausend Illustrationen für Bücher. Radek Knapp hat eine Erzählung zu ausgewählten Grafiken Kubins geschrieben und damit das Zwiegespräch zwischen Autor und Grafiker umgedreht - der Schriftsteller reagiert auf die Bilder des Künstlers. Das Ergebnis dieses ungewöhnlichen Paarlaufs von Bildender Kunst und Malerei ist durchaus faszinierend.

Mehr zu der laufenden Sonderausstellung im Leopold-Museum finden Sie unter <http://www.leopoldmuseum.org/de/ausstellungen/88/radek-knapp-trifft-alfred-kubin>

Einmalig jung und zweisprachig

Das deutschsprachige Prag. Herausgeber Radek Aubrecht und Wolfgang Schwarz, Adalbert Stifter Verein, München 2016, 76 Seiten, zahlreiche

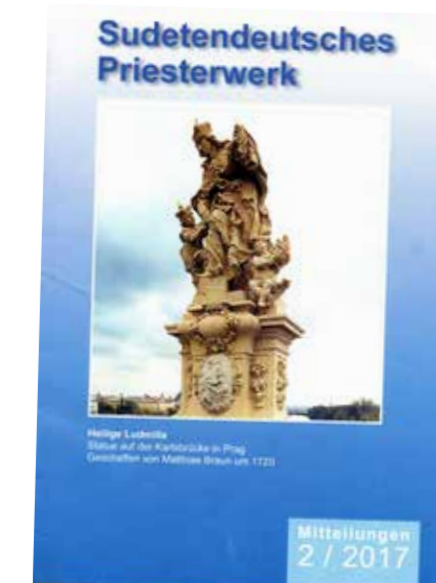
Abbildungen, Preis 5 Euro
Beschreibung eines vier Jahre dauernden Schulprojektes bei dem mehr als 50 Schüler mehrerer Jahrgänge nach deutschen Spuren in Prag suchten.

Bestellung unter
Tel. +49 (0) 89 622 716 30.
sekretariat@stifterverein.de

Sudetendeutsches Priesterwerk Mitteilungen 2/2017

Aus dem Inhalt
Vorstellung Holger Kruschina
Die heilige Ludmilla aus Böhmen
Vorstellung des neuen Vorstands
Einladung Deutsch-Tschechisches Priestertreffen

Herausgeber
Sudetendeutsches Priesterwerk e.V.
Heßstr. 24
D-80799 München
Tel. +49 (0) 89 272942-14
E-Mail: zentrale@sud-pw.de
Internet: www.sud-pw.de



Ausstellungen

Wer sind die Leute im Hultschiner Ländchen

Eine treue Leserin schickte uns den aktuellen Prospekt „Wer sind die Leute im Hultschiner Ländchen“ zur Dauerausstellung im Museum des Hultschiner Ländchens:

Muzeum Hlučínka

Zámecká 4

CZ-748 01 Hlučín

www.muzeum.hluclin.com



Vincenz Pilz (1816 -1896)

Deutsch-Tschechische Wanderausstellung über einen berühmten Wiener Bildhauer aus Warnsdorf

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 9.00 – 18.00 Uhr,

Feiertags geschlossen

Ausstellungsdauer:

19. Oktober – 22. Dezember 2017

Ausstellungsort:

Sudetendeutsches Haus - 3. Etage

Bild: Christa Spinka-Grech



Hans Kudlich-Sonderausstellung: Bauernbefreier Hans Kudlich – zu seinem 100. Todestag

Zum Gedenken wird im Jahr 2017 eine deutsch-tschechisch-sprachige Wanderausstellung in Tschechien, Deutschland und Österreich gezeigt.

Auf 25 modern gestalteten Tafeln sind Hans Kudlich und die Bauernbefreiung im Revolutionsjahr 1848 vor dem Hintergrund des damaligen Geschehens dargestellt. Es ist eine beeindruckende Gesamtschau über den ehemals sehr populären Bauernbefreier, an den weltweit 80 Denkmäler erinnern, alleine elf davon befinden sich in Österreich. Die Ausstellung ist täglich von 8-22 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.

Ort: *Alter Bauernhof*

Brunngasse 48

2170 Poysdorf

Alles Gute
zum Geburtstag



Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern:

zum 108. Geburtstag
Roland Hoffmann, Heilbronn

zum 90. Geburtstag
Hermann Hudl, Sigmaringen

zum 85. Geburtstag
Robert Frötschl, Holzgerlingen,
Dietlinde Jenisch, Weilheim/Teck und
Albert Reich, Stuttgart

zum 80. Geburtstag
Kilian Leitz, Osterburken,
Erwin Pezina, Rottenburg,
Dr. Wilfried Stolle, Nürtingen und
Karl Streck, Hambrücken

zum 60. Geburtstag
Dieter Markgraf, Stuttgart

zum 50. Geburtstag
Christoph Zalder, Stuttgart



WIR TRAUERN UM

Helmut Bisko
Stuttgart

Helmut Unger
Leimen-St. Ilgen

Impressum:

Ausgabe 3/2017, September 2017

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.

Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de

Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: Euro 6,00 pro Jahr / Euro 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535 IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST

Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben). Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.

Bildquellen: Volker App, Rainer Grill, Helmut Heisig, Klaus Hoffmann, Christa Spinka-Grech Hans Pieke, Urd Rothe